

Die Küste hat nur zwei größere Einbuchtungen, aber mehrere Häfen, unter denen der Finsch-, Friedrich-Wilhelms- und Prinz-Heinrichshafen hervorzuheben sind.

Im Süden ist das Land gebirgig, im Nordwesten weist es Tiefland auf. Zahlreiche Flüsse entspringen dem Gebirge und laufen dem Meere zu. Das Tiefland durchziehen der Ottilienfluß und der Kaiserin-Augusta-Fluß, der größer als die Wolga und mit Dampfern zu befahren ist.

Das Klima ist tropisch, aber nicht so ungesund wie das in Afrika. Die Pflanzenwelt ist üppig, erinnert aber mehr an die hinterindischen Inseln als an das benachbarte Australfestland. Aus der Tierwelt sind Schweine und Beuteltiere, Paradiesvögel und Kasuare zu nennen.

Die Bewohner sind Papuas, Australneger, deren Nahrung vorwiegend aus Pflanzenkost besteht. Die Früchte der Kokospalme, ferner Bananen und Sagopalmen, Reis, Jams, Zuckerrrohr, Gurken, Bohnen, wilde Feigen usw. liefern Nahrungsmittel. Wenn die Frau auch hier schwere Arbeit verrichten muß, so ist sie doch keine Skavin. Jeder Mann hat in der Regel auch nur eine Frau. Der Charakter der Bewohner ist ein gutmüthiger, friedlicher. Bayerische und rheinische Missionsanstalten arbeiten unermüdet an der Ausbreitung des Christentums. Man hat Versuche mit dem Anbau von Baumwolle, Zuckerrrohr, Reis, Mais, Jams und Tabak gemacht. Die Hasenpläthe blühen immer mehr empor. Finschhafen ist bereits ein schmuckes Städtchen mit zahlreichen Wohn- und Arbeitshäusern, Schuppen und Werkstätten.

f) Die übrigen deutschen Kolonien in der Südsee. Der Bismarckarchipel umfaßt die Inseln Neupommern, Neumedlenburg, Neulanenburg und Neuhannover. Auf dem Inselchen Matupi hat die Verwaltung ihren Sitz. Die Natur der Insel erinnert an das Kaiser-Wilhelms-Land. Die eingeborenen Papuas sind kriegerisch und von wilden Sitten, aber als Arbeiter tüchtig. Ihre Nahrung besteht hauptsächlich aus Taro, d. i. die äußerst nahrhafte Wurzelknolle einer Staude. Auch genießen sie Kokosnüsse, die Frucht des Brotfuchtbaumes, Melonen, Mandeln und eine Kohlart. Die Versuche mit Plantagenbau, Baumwollen- und Kaffee-, Tabak- und Kakaopflanzungen haben die besten Erfolge gezeitigt. Ausfuhrstoffe sind namentlich Kopro, die Rußkerne der Kokospalme, und Sago aus dem Mark der Sagopalme.

Auf den Marschallinseln gedeiht nur die Kokospalme vortrefflich und liefert den Eingeborenen alles, was sie gebrauchen: Nahrung, einen erfrischenden Trank, Material zum Hausbau und zu Geräten und im Koprostoff einen wertvollen Handelsartikel. Außerdem finden sich hier noch der Brotfuchtbaum und Melonen.

Der kaiserliche Beamte wohnt auf der Insel Faluit. Die Bewohner sind hellfarbig, friedlich und harmlos. Sie leben größtenteils von Pflanzenkost und verkaufen wohl manches Stück ihrer Haustiere, um von den Europäern dafür Reis, Brot und Zucker einzuhandeln. Leider ahmen die Bewohner mehr die Laster als die Tugenden der Europäer nach.

Nach Schanzes Reisebuch f. Fortb.